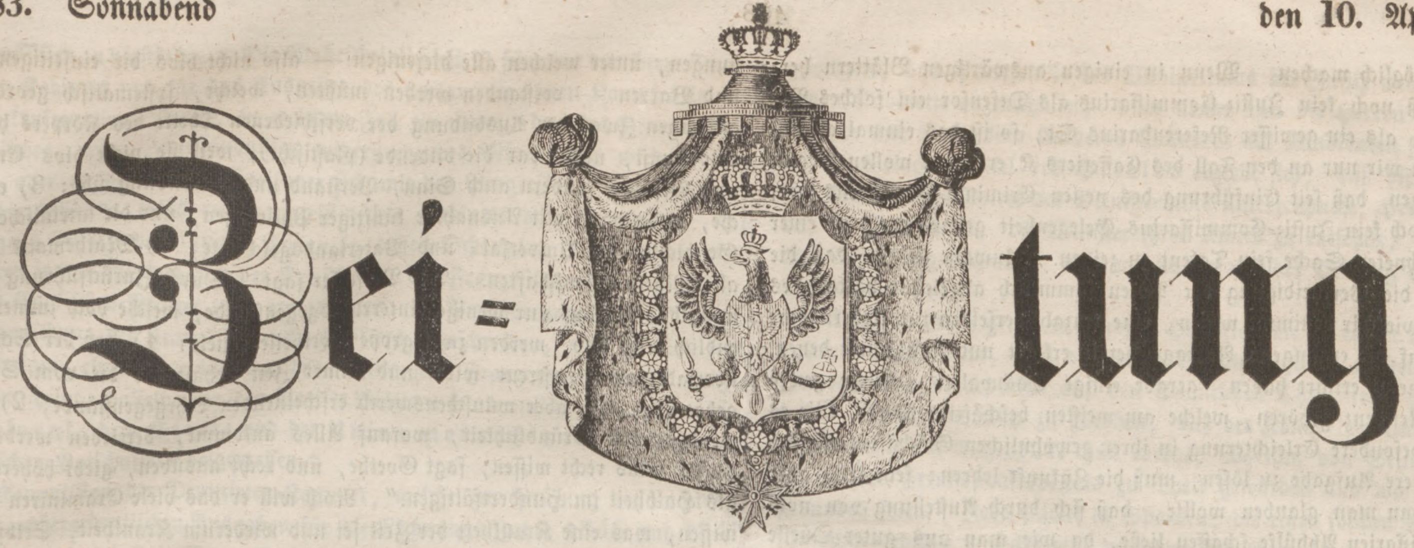
№ 83. Sonnabend den 10. April 1847.



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Schleusingen angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Friedrich Kurt Schmidt und dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Wili zu Braunsberg den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied, ist von Neuwied, und der Königlich Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Nothomb, von Brüssel hier angekommen.

Gehören wir auch nicht zu denen, welche jede, selbst nur geringe Auswanderung im Interesse unseres Gesammtvaterlandes mit Aengstlichkeit betrachten, so doch jedenfalls zu denen, welche den Charakter und die Entwickelung, zu denen sie seit einiger Zeit gelangt ist, und zunehmend mehr zu gelangen droht, des höchsten beklagen und bedauern. Nicht wenige messen die neue gewaltige Zunahme der diesjährigen Deutschen Auswanderung der sogenannten theuren Zeit bei, die sich seit dem vorigen Jahre bei uns eingefunden hat, was aber doch nur als eine sehr oberflächliche Beschauung der Sache gelten kann. In einem noch stärkeren Grade, als bei uns in Deutschland, herrscht die theure Zeit in dem benachbarten Frankreich, wo aber, trotzdem, von einer Auswanderung kaum die Rede ist. Nur Irland und Deutschland liefern der Welt das traurige Beispiel, daß ihre Bevölkerung haufen- und massenweise auswandern und eine förmliche Sucht dafür zeigen. Welche Ursachen der Irischen Auswanderung zum Grunde liegen, ist zur Genüge bekannt. Die freie Englische Presse deckt sie schonungslos auf und arbeitet mit Macht dahin, sie hinwegzuräumen und zu beseitigen. Leider aber sind die Ursachen oder vielmehr die Uebel, welche die massenhafte Irische Auswanderung erzeugen, das Produkt einer Verschuldung Englands seit Jahrhunderten und sehr tief eingewurzelte, daher die Kur auf diesem Wege, wenn sie auch nicht ausbleiben wird, doch nur eine sehr langsame sein kann. Anders dagegen in Deutschland. Die Presse steht hier nicht auf gleichen Bedingungen, wie die in England gekannten, und von einem schonungslosen Aufdecken derselben kann keine Rede sein. Inzwischen aber nimmt hier das Uebel, um welches es sich handelt, eine noch bedenklichere Gestalt an, als die, welche man in Irland wahrnimmt. Wenigstens hat man es in Irland noch nicht, wie bei uns in Deutschland, bis zur Errichtung wirklicher Auswanderungszeitungen, noch nicht bis zu Vorschlägen gebracht, wie die, welche seit Kurzem in der Süddeutschen Presse auftauchen und nichts Geringeres bezwecken, als eine Auswanderung im Großen zu organisiren. Man geht von dieser Seite so weit, die Errichtung eines Deutschen Auswanderungs-Kongresses vorzuschlagen, eines Kongresses, der „die geeignetsten Maßregeln" zu treffen weiß, um die Auswanderung „des schnellsten" zu betreiben und zu leiten, sie zu einer „Nationalsache" zu machen! Was soll das heißen und wohin soll das führen? Liegt dabei nicht eine förmliche Gesammt-Expatriirung im fernen Hintergrunde? Man braucht nichts weiter hinzuzufügen. Die Sache spricht zu deutlich durch sich selbst und mahnt neuerdings nur zu sehr daran, daß es hohe Zeit für Deutschland ist, über die Ursachen der Auswanderung ernstlich nachzudenken, auf eine gehörige Selbsterkenntniß bedacht zu sein, um demgemäß, und zwar ohne Verzug, zu handeln. Die vorjährige Deutsche Auswanderung hat übe[illegible]00,000 Individuen hinweggenommen, die diesjährige wird, nach dem, was man bisher schon darüber hörte, mindestens 200,000 kosten, nach welchem Progressionsmaßstabe die nächstjährige leicht bis zu 400,000 gelangen könnte. Eine Auswanderung von solchem Belang muß um so mehr dahin führen, die Kräfte Deutschlands auf eine wirklich bedenkliche Weise zu schwächen, als erstlich sämmtliche Auswanderer mehr oder weniger Vermögen mitnehmen, und als zweitens kein einziger von ihnen, wie es doch bei einem Theil der Irischen und Englischen Auswanderung der Fall ist, nach Gegenden geht, die mit dem Vaterlande in einem fruchtbringenden kommerziellen Verhältniß stehen. Vielmehr zeigt sich hier das Gegentheil, da Nordamerika, wohin die bei weitem mehrsten Deutschen Auswanderer gehen, in kommerzieller und industrieller Beziehung in stark zunehmendem Maße ein Konkurrent und Rival Deutschlands wird. Und daher nochmals, ehe es zu spät wird: ein ernstliches Erforschen der Ursachen, welche die gewaltig zunehmende Auswanderung erzeugen, da ohne Erkenntniß der Ursachen, nie ein Uebel gehoben werden kann. Wir sollten glauben, daß schon um dieses, gewiß äußerst wichtigen, den Nationalwohlstand nur zu nahe angehenden Umstandes wegen, es gerathen wäre, der Deutschen Presse einen gleichen Spielraum zu gewähren, als ihn die Englische genießt.

Berlin den 7. März. Die Nr. 11. der Gesetz-Sammlung enthält die Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Verleihung eines Theilnahme-Rechtes an der für die Besitzer adlicher Majorate und Fideikommisse bestehenden Kollektivstimme auf dem Brandenburgischen Provinzial-Landtage an den Wirklichen Geheimen Rath rc. Grafen von Redern.

„Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 19ten d. M. will Ich dem Wirklichen Geheimen Rath und General-Intendanten der Hof-Musik, Grafen Friedrich Wilhelm von Redern, als Besitzer der Fideikommiß-Herrschaften Goerlsdorf, Lanke und Schwante nebst Zubehör, Meiner ihm früher ertheilten Zusicherung gemäß, ein Theilnahmrecht an der für die Besitzer adelicher Majorate und Fideikommisse bestehenden Kollektivstimme auf dem Brandenburgischen Provinzial-Landtage verleihen und habe die darüber ausgefertigte Urkunde vollzogen. Mein gegenwärtiger Befehl ist durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 28. März 1847. Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium."

Berlin. — Die Abgeordneten zum Vereinigten Landtage befinden sich schon hier. Ein Verzeichniß sämmtlicher Abgeordneten mit Angabe der Wohnungen, die sie hier beziehen, wird demnächst in einer hiesigen Buchhandlung erscheinen; die dazu nöthigen Materialien hat das Ministerium des Innern geliefert. Der Minister des Innern, Herr v. Bodelschwingh, erfreut sich einer völlig wiederhergellten Gesundheit und wird, wie man vermuthet, in Gemeinschaft mit Herrn v. Canitz, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hauptsächlich die Intentionen der Regierung auf dem Vereinigten Landtage vertreten und geltend machen. Während man von den Petitionen, die durch die Abgeordneten der bedeutendsten Communen im Staate auf dem Vereinigten Landtage vorgebracht werden dürften, jetzt schon im Allgemeinen ziemlich genaue Kenntniß hat, denn dieselben sind ja durch die Zeitungen während der letzten Wochen allgemein bekannt geworden, fehlt es noch an der zuverlässigen Kunde der Propositionen, welche dem Vereinigten Landtage gestellt werden sollen. Man hat zwar hin und wieder in öffentlichen Blättern einige Andeutungen darüber gegeben, aber doch in so unbestimmter Weise, daß man eben so gut daran zweifeln wie glauben kann.

Der Hof- und Dom-Geistlichkeit ist die Anordnung der bei Eröffnung des Vereinigten Landtages stattfindenden kirchlichen Feier gänzlich überlassen worden. Nun hat man den Wunsch zu erkennen gegeben, daß von dem Hof-Domchor auch der 81. Psalm: „Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist rc.", welcher von Hrn. Engel zu diesem Zweck in Musik gesetzt ist, ausgeführt werde. — Seit vorgestern ist man auf dem Königl. Schlosse unausgesetzt mit der Einrichtung des weißen Saals, in welchem der Vereinigte Landtag seine Sitzungen halten wird, beschäftigt. Eine große Anzahl der zu demselben einberufenen Abgeordneten ist bereits hier eingetroffen.

Berlin. — Es verdient gewiß alle Anerkennung, daß die Preußische Regierung bemüht gewesen ist, durch besondere Anordnungen das Defensions-Wesen zunächst gerade bei den Untersuchungen gegen die Polen zu reguliren. Alle desfallsigen Bestrebungen werden aber, wenn auch die Regierung, wie in diesem Falle, besondere Honorare aussetzt, ohne rechten Erfolg bleiben, wenn es nicht den JustizCommissarien möglich gemacht wird, durch eine gehörige Regulirung der Termine ihre Pflichten als Defensoren mit ihren andern Obliegenheiten in Einklang zu bringen. Durch ungerechtfertigte Ordnungsstrafen, läßt sich das

Unmögliche nicht möglich machen. Wenn in einigen auswärtigen Blättern hervorgehoben ist, daß noch kein Justiz-Commissarius als Defensor ein solches Resultat erreicht habe, als ein gewisser Referendarius St., so ist das einmal an sich nicht richtig, indem wir nur an den Fall des Caffetiers K. erinnern wollen, dann aber auch zu erwägen, daß seit Einführung des neuen Criminal-Verfahrens dem Vernehmen nach noch kein Justiz-Commissarius Gelegenheit gehabt hat, in einer besonders ausgezeichneten Sache sein Talent zu zeigen. Unwahr ist es, daß die hiesigen Advokaten die Vertheidigung der Polen sämmtlich abgelehnt hätten, es hat sich vielmehr, wie wir bestimmt wissen, eine Anzahl derselben zur Uebernahme von Defensionen auf die ergangene Anfrage bereit erklärt und sind unter denen, welche sich dazu geneigt erklärt haben, gerade einige Sachwalter, welche gewiß zu denen unserer Residenz gehören, welche am meisten beschäftigt sind. Wie es ihnen daher ohne besondere Erleichterung in ihren gewöhnlichen Geschäften möglich sein wird, die schwere Aufgabe zu lösen, muß die Zukunft lehren; sehr irrig aber würde es sein, wenn man glauben wollte, daß sich durch Anstellung von noch mehr Justiz-Commissarien Abhülfe schaffen ließe, da wie man aus guter Quelle hört, schon jetzt einzelne recht tüchtige Justiz-Commissarien in Berlin fast gar nichts zu thun haben sollen. — Es soll in der That von einigen Seiten her der Vorschlag gemacht worden sein, den Personal-Arrest bei Summen unter 10 Thlr. gänzlich abzuschaffen, es soll aber dieser Vorschlag dadurch seine Beseitigung gefunden haben daß man zu der Ueberzeugung gelangt ist, es würden in solchem Fall die bösen Schuldner die wohlthätige Absicht des Gesetzgebers dadurch vereiteln, daß sie ein Gewerbe daraus machen würden, lediglich kleine Schulden, bis zu 100 Thlr. zu contrahiren. — Drei Anträge der Stadt bei dem bevorstehenden Landtage auf Vertretung des Volkes durch Reichsstände, auf Zahlung der vollen Bürgerrechtsgelder von denjenigen, die bereits anderwärts Bürger geworden sind, und auf Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens für die ganze Monarchie, sollen nach Beschluß der Communal-Behörden auf sich beruhen.

Breslau den 7. April. Gestern Abend ist der Stadtgerichtsrath a. D. Herr **Simon** von seiner Reise wieder zurückgekehrt. So viel wir wissen, wird derselbe vorläufig in Breslau bleiben und das Resultat der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung erwarten.

Köln den 2. April. (Köln. Z.) Ein Schreiben von der Lahn vom 28. März sagt: Man hält es hier allgemein für eine ausgemachte Sache, daß die in mehreren Zeitungen mitgetheilte republikanische Proklamation Russischen Ursprungs ist und nur dazu dienen soll, die Deutschen Regierungen, welche die Bahn des Fortschrittes betreten haben, wieder zu einem engeren Anschlusse an die Großmacht im Osten und an das streng absolutistische Princip zu bewegen. (?) Namentlich ist es höchst merkwürdig, daß die Pakete mit einzelnen gedruckten Proklamationen, welche an verschiedene Bürger Gießens durch die Post überbracht wurden; mit dem Postzeichen „Dorpat" versehen. [„Mit solchen lächerlichen Proklamationen die Deutschen Regierungen einschüchtern zu wollen," sagt die Köln. Ztg., „der Gedanke wäre doch wohl zu einfältig, als daß wir ihn der Russischen Politik zutrauen dürften. Merkwürdig und mittheilenswerth bleibt indessen das Russische Postzeichen immerhin."]

Köln, den 5. April. Aus zuverläßiger Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß von Berlin aus von geeigneter Stelle bei der Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn angefragt worden ist, bis wann die Strecke bis Hamm eröffnet werden würde, indem Ihre Majestät die Königin zur Erstarkung ihrer Gesundheit das Rheinland mit einem Besuche zu beehren und theils in Ems, theils in Brühl und Stolzenfels zu residiren gedächten. Hieraus scheinen auch die verschiedenen außergewöhnlichen Arbeiten im letztgenannten Schlosse hinzudeuten.

In diesem Augenblicke werden eine Masse von Zeugen am hiesigen Gerichtshofe vernommen, welche aussagen, daß man sie zu falschem Zeugnisse gegen die Fürstin von Hatzfeld habe erkaufen, sogar durch Drohungen zwingen wollen. Der Gastwirth Reuer in Deutz, bei welchem die Gräfin Obdach und Schutz gefunden, wird durch Drohbriefe verfolgt, erhält eine Menge anonymer Warnungen, und soll durch dieselben genöthigt worden sein, der unglücklichen Frau allen Schutz zu entziehen. — Aus der hiesigen Garnison sind neuerdings Offiziere versetzt worden.

Den **Befestigungen** auf der Pfaffendorfer Höhe bei **Koblenz** (auf dem rechten Rheinufer, oberstrom Ehrenbreitstein) soll der Name „Asterstein" zu Ehren des hochverdienten Chefs des Ingenieurkorps, Generals der Infanterie v. Aster, ertheilt worden. Der König verwarf den Vorschlag, die betreffenden Werke „Fort Aster" zu nennen, und wählte selbst den Deutschen Namen. (A. Z.)

Küppersteg, den 3. April. In der verflossenen Nacht ist auf die von Holland nach Köln hier durchgehende Karriolpost ein Anfall gemacht. Im Birgeler Walde, nicht weit von hier, wurden zwei Schüsse auf den Postillon abgefeuert; die eine Kugel drang ihm durch die Kopfbedeckung, die andere ins Auge. Das Pferd, schen geworden durch die beiden Schüsse, ging durch und kam mit dem tödtlich verwundeten Postillon am hiesigen Posthause an; der ohne Zweifel beabsichtigte Raub ist also nicht gelungen. Der Verwundete lebte noch einige Stunden; er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Ausland.

Deutschland.

Von der Sächsischen Grenze. — In einem gehaltvollen Aufsatze des Dresdner Tageblatts über die Frage: „Wie muß die Bildung auf Gymnasien beschaffen sein?" werden zuletzt als Unterrichtsgegenstände aufgestellt: 1) Leibesübungen, unter welchen alle diejenigen — also nicht blos die einseitigen am Reck und Barren — verstanden werden müßten, welche, systematisch geordnet, den alleinigen Zweck der Ausbildung der verschiedenen Theile des Körpers haben; 2) eine Kunst, und zwar die bildende (plastische), weil sie nicht blos Empfindung und Gefühl, sondern auch Sinn, Verstand und Einbildung übe; 3) eine Sprache, und zwar, mit Ausnahme künftiger Philologen, nur die lateinische; 4) von Geschichte nur Universal- und Vaterlandsgeschichte; 5) Mathematik als Basis aller Naturwissenschaften. Der Verfasser sagt: „Durch Zurückführung der Gymnasialbildung auf nur wenige Unterrichtsgegenstände, welche doch immer noch unendlich reich sind, werden zwei große Vortheile erzielt: 1) daß der Schüler nicht überladen noch zerstreut wird und immer Zeit behält für die vom Staate nicht gebotenen, ihm aber wünschenswerth erscheinenden Lehrgegenstände; 2) daß diese wenigen mit Gründlichkeit, worauf Alles ankommt, betrieben werden können, denn: Eins recht wissen, sagt Goethe, und recht ausüben, giebt höhere Bildung, als Halbheit im Hundertfältigen." Noch will er das viele Examiniren abgeschafft wissen, was eine Krankheit der Zeit sei und wiederum Krankheit, Selbsttäuschung und Heuchelei erzeuge.

Aus **Dresden** vom 4. April wird von einem Unwohlsein des **Königs** und des Prinzen **Johann** berichtet.

Nach den nun veröffentlichen Protokollen der I. Kammer in **Darmstadt** hat sich der Bischof von Mainz, Dr. Kaiser, nicht gegen, sondern für die **Civilehe** erklärt.

Hannover den 4. April. Die **Medicinalbehörden** des Landes werden vom 15. April an eine gänzlich veränderte Organisation erhalten vermöge einer Königl. Verordnung vom 18. März. Mit diesem Tage treten die bisherige ärztliche Prüfungsbehörde, das Generalvaccinationscomité und das Ephorat der chirurgischen Schule außer Wirksamkeit, und an deren Stelle wird ein Obermedicinalcollegium fungiren, dem Ministerium des Innern unmittelbar untergeben, zu den Landdrosteien und der Berghauptmannschaft zu Klausthal aber im coordinirten Verhältnisse stehend.

Oesterreich.

Prag den 28. März. Im Königreiche Böhmen ist zwar die Deutsche Sprache als die gesetzliche anerkannt, in welcher die Kundmachung der Gesetze und Verordnungen geschehen muß; nach der Landes-Verfassung jedoch ist auch die Böhmische Sprache als Landessprache bezeichnet, weshalb auch die allgemeine Kundmachung der Patente und Verordnungen in diesen beiden Landessprachen zu geschehen hat. Da von den beiden hiesigen Zeitungen bisher aber nur der amtliche Theil der Deutschen jene Kundmachungen enthielt, von Seiten der Stimmführer des Böhmischen Theils der Bevölkerungen aber wiederholt Wünsche laut wurden, alle Verordnungen und sonstigen Edikte, welche das Interesse des Allgemeinen berühren, auch in das Amtsblatt der **Böhmischen Zeitung** aufzunehmen, so hat das Gubernium die Bewilligung hierzu ertheilt und den Verleger der **Böhmischen Zeitung** zur Aufnahme aller gesetzlichen Anordnungen auch in dieser Sprache verpflichtet.

Frankreich.

Paris den 4. April. Der Infant Don Enrique war am Sonnabend von Toulon in Marseille angekommen, um sich einige Tage in dieser Stadt aufzuhalten, zu welchem Zwecke er im Hotel Beauveau auf eine Woche eine Wohnung gemiethet hatte; am Sonnabend aber erhielt er den Befehl, Frankreich sogleich zu verlassen und sich nach Neapel zu begeben, und am Sonntag Morgen reiste er wieder von Marseille ab. Der **Courrier de Marseille**, der dies meldet, sagt nicht, woher der Befehl gekommen, glaubt aber, daß er durch eine telegraphische Depesche aus Paris eingegangen sei.

Ueber das neue Spanische Ministerium bemerkt **Galignani's Messenger**: „Die Puritaner der Spanischen Deputirten-Kammer (denen drei der neuen Minister angehörten) gehören eigentlich zur Partei der Moderados, den Progressisten gegenüber, und eben so wie die Partei in der Französischen Deputirten-Kammer, welche die der progressistischen Konservativen genannt wird, so haben auch jene bei jeder bedeutenden Gelegenheit mit der konservativen Majorität gestimmt, unterscheiden sich aber in manchen Punkten von den Konservativen und scheinen eine Mitte zwischen ihnen und den Progressisten zu bilden. Sie waren ursprünglich gegen die Montpensier-Heirath, weil dieselbe dazu geeignet wäre, den Einfluß der Französischen Partei in Spanien zu verstärken, und sie zeigten eben so eine Abneigung gegen alle extreme Regierungsmaßregeln, wie den Wunsch nach vernünftigen Reformen. Ihre Zahl in der Spanischen Deputirten-Kammer ist verhältnißmäßig vielleicht der Zahl der progressistischen Konservativen der Französischen Deputirten-Kammer gleich, aber ihre Bedeutung als eine dritte Partei ist größer, weil die Progressisten selbst eine ansehnliche Minorität bilden, so daß, wenn die Puritaner ihr Gewicht in die progressistische Wagschale würfen, es einem rein konservativen Ministerium sehr schwer sein würde, sich einer hinreichenden Majorität zu versichern. Es scheint übrigens, daß dieser neueste Ministerwechsel sich in seinem Charakter von den zahlreichen früheren Kabinets-Veränderungen dadurch unterscheidet, daß die Mitglieder des letzten Kabinets nach mehreren vergeblichen Bemühungen, die Königin zur Genehmigung ihrer Maßregeln zu bewegen, wirklich verabschiedet wurden. Natürlich ist es für jetzt noch unmöglich, über die Stärke des neuen Ministeriums in der Kammer etwas Sicheres vorherzusagen. Man muß sehen, ob der Theil desselben, welcher aus den bisher so genannten ministeriellen Konservativen besteht, im Stande sein wird, über die Stimmen aller ihrer früheren Kollegen zu gebieten, oder ob sie genöthigt sein werden, sich durch die Stimmen

der Progressisten zu verstärken. Die Wahrscheinlichkeit ist für eine nur kurze Dauer des neuen Kabinets und für das Ausgehen des parlamentarischen Kampfes in den Sieg der konservativen Partei, in welchem Fall ein neues, dem des General Narvaez ähnliches, allen Zugeständnissen widerstrebendes Ministerium wird gebildet werden; oder es müßten die Puritaner sich mit den Progressisten vereinigen und dadurch die Bildung eines rein progressistischen Kabinets möglich werden. So wie übrigens bei jedem politischen Ereigniß, dessen Schauplatz Spanien seit einigen Jahren war, und das von der Art schien, den Französischen Einfluß zu fördern, die Englischen Blätter nicht ermangelten, die Veränderung jedesmal der direkten Einmischung des Französischen Botschafters zuzuschreiben, eben so wird jetzt, wo ein Ereigniß eingetreten ist, das der sogenannten Französischen Partei entgegen zu sein scheint, dasselbe von den Pariser Blättern (namentlich von der Presse, dem National, dem Siècle und der Union monarchique) den Intriguen des Britischen Botschafters beigemessen."

Die Kommission der Deputirten-Kammer, welche zur Prüfung der nachträglichen und außerordentlichen Ausgaben für die Rechnungs-Jahre 1846 und 1847 niedergesetzt war, tadelt in ihrem Berichte unter Anderem die Verschwendung, womit die Vertheilung des Ordens der Ehren-Legion stattfinde.

Frankreich hat in diesem Augenblicke im großen Ocean zwölf Kriegsschiffe mit 326 Kanonen, England hat daselbst ebenfalls zwölf Schiffe mit 354 Kanonen, Nord-Amerika dreizehn Schiffe mit 376 Kanonen. Dabei sind die Transport- und Aviso-Schiffe nicht gerechnet.

Die Behörde des Nord-Departements hat befohlen, daß die Schiffe, welche Lebensmittel von Dünkirchen nach Cambrai und Arras bringen, von 30 Mann Infanterie, die an Bord sein müssen, und von 8 Reitern, die sie längs des Ufers begleiten, eskortirt werden sollen.

Die Nachricht des Heraldo, daß die Spanische Regierung ihren hiesigen Gesandten angewiesen, die Patrie vor Gericht zu ziehen, bietet Stoff zu Spott und Ausfällen aller Art. Auch Galignani's Messenger wundert sich, daß man die Patrie für Mittheilungen verantwortlich machen wolle, die vornehmlich aus den Madrider Privatkorrespondenzen der Englischen Presse herkämen. Uebrigens weist dieses Blatt darauf hin, wie gefährlich es sei, solche Fragen vor die Jury zu bringen, wo Dinge an den Tag kommen würden, die man besser im Dunkel vergrabe. Man hätte sich auch übrigens ein Exempel daran nehmen sollen, wie Graf Bresson mit einer Verläumdungsfrage von Spanischen Gerichtshöfen abgewiesen worden sei. Die Union monarchique sagt, es lägen Beweise genug vor, daß die Königin Isabella mit ihrem Gemahl in Uneinigkeit lebe; dies ließe sich nicht mehr verheimlichen, und der Spanische Gesandte thäte besser daran, die Sache auf sich beruhen zu lassen, denn aus einem solchen Prozeß würde nur Skandal entstehen.

In der letzten Woche wurden, dem Constitutionnel zufolge, von Calais 498 Kisten Silber im Betrage von 15 Millionen Frs. an die Bank von England abgeschickt. Es ist dies angeblich die größere Hälfte der Rückzahlung, welche der Bank von Frankreich in Folge des ihr früher geleisteten Darlehns obliegt.

In einem vorgestern gehaltenen Kabinetsrathe kamen die Griechischen Wirren zur Sprache. Am Ende des Conseils wurden Depeschen an den Französischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Bourqueney abgefertigt. Derselbe wird, dem Vernehmen nach, aufgefordert, Herrn Kolettis bei dem Divan kräftig zu unterstützen.

Im südlichen Frankreich, in Bayonne, Eaux-Bonnes, Bagneres, hat ein ziemlich starkes Erdbeben stattgefunden. Zwei Stöße, mit starkem, unterirdischem Geräusche, sind im Zeitraume von einer halben Stunde erfolgt. Zwei Tage vorher war die Hitze ungewöhnlich groß.

Das Ministerium wird, wie verlautet, der Deputirten-Kammer in den nächsten Tagen den Gesetz-Entwurf über die geheimen Fonds vorlegen.

Die Patrie will wissen, daß die Uebereinkunft zwischen der Bank von Frankreich und dem Russischen Schatze wegen des Rentenankaufes noch nicht definitiv abgeschlossen sei; es handele sich nämlich darum, ob der nach St. Petersburg abgeschickte Unter-Gouverneur der Bank, Herr Vernes, die Ratification der Russischen Regierung erlange, diese könne aber leicht auf Hindernisse stoßen, da die Russische Regierung verlange, es solle in der Uebereinkunft heißen, daß die Renten nur kaufe, um der Bank in ihrer Verlegenheit zu Hülfe zu kommen, während die Bank diese Formel als verletzend betrachte und eine andere Abfassung wünsche, über welche Herr Vernes unterhandeln solle. Scheitere diese Unterhandlung an dem Beharren des Kaisers, so könne der vielbesprochene Rentenkauf leicht rückgängig werden.

Die Regierung will nächstens den Kammern ein Gesetz zur Bestrafung derer vorlegen, welche Eisenbahnen, elektrische Telegraphen und andere Arbeiten dieser Art beschädigen. Solche Frevel sollen eben so hart bestraft werden, wie die Beschädigung öffentlicher Monumente.

Spanien.

Madrid, den 28. März. Die Gerüchte, Portugal habe bei der Spanischen Regierung eine bewaffnete Intervention beantragt, bestätigen sich nicht; eine, wie es scheint amtliche, Erklärung stellt vielmehr gänzlich in Abrede, daß ein solcher Antrag erfolgt.

Der Kongreß hat in seiner gestrigen Sitzung den von Herrn Huelena gestellten Antrag, der Regierung die Ermächtigung zur Aushebung von 50,000 Mann zu verweigern, mit 107 Stimmen gegen 41 verworfen.

Madrid, den 29. März. Dem Vernehmen nach, hat Herr Arrazola sich geweigert, das Portefeuille des Ministeriums der Justiz und der Gnaden in dem neuen Kabinette anzunehmen; man nennt nun die Herren Bahamonde, Peña Aguayo und Saturnino Calderon Collantes als Kandidaten für diesen Posten.

Aus einem Artikel des Heraldo ergiebt sich, daß die Königin, bevor sie das Entlassungs-Dekret des Ministeriums unterzeichnete, Herrn Pacheco eröffnete, daß sie Willens sei, die Minister ihres Amtes zu entsetzen, wenn sie nicht selbst ihre Entlassung nähmen, und daß sie ihn mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragen wolle.

Dasselbe Blatt greift mit großer Heftigkeit die in einem liberalen Blatte enthaltene Nachricht an, daß der König Ludwig Philipp zu der Verzichtleistung der Herzogin von Montpensier auf den Spanischen Thron seine Zustimmung gegeben habe. Es sei lächerlich zu glauben, daß der König der Franzosen einen solchen Schritt in einem Augenblicke thun werde, wo ihm von Seiten Rußlands ein so schlagender Freundschaftsbeweis zu Theil geworden und wo England die Hände gebunden seien. Jede Partei in Spanien, die einen solchen Schritt billigte, wäre für immer ehrlos. Schließlich versichert der Heraldo, die Moderirten würden es niemals dulden, daß die Thronfolge, England oder Frankreich zu gefallen, geändert werde.

Der General Serrano hat sich, in Folge der an ihn ergangenen Aufforderung, gestern vor dem Prokurator gestellt, man sagt jedoch, daß dem gerichtlichen Verfahren gegen ihn weiter keine Folge werde gegeben werden.

In der heutigen Sitzung des Kongresses zeigte Herr Pacheco die Veränderung des Ministeriums an und erklärte, daß das neue Kabinet nach liberalen aber gemäßigten Prinzipien verfahren werde. Er wünschte, daß die Cortes ihre Sitzungen auf einige Tage einstellen möchten, damit die Minister im Stande seien, die von ihren Vorgängern dem Kongresse vorgelegten Gesetz-Entwürfe zu prüfen. In Bezug auf die auswärtige Politik bemerkte Herr Pacheco, das neue Kabinet werde nicht zugeben, daß der Thron der Königin von Portugal gefährdet werde. Im Innern werde man sich streng an die Gesetzlichkeit halten, und wenn, gegen seine Hoffnungen und Erwartungen, die Ereignisse es nöthig machen sollten, die constitutionellen Gesetze für einige Zeit zu suspendiren, so werde das Ministerium sogleich nach Wiederherstellung der Ordnung alle außergesetzlichen Maßregeln aufheben und von dem Kongresse eine Indemnitäts-Bill fordern. Einige Deputirte trugen darauf an, daß Herr Salamanca, der neue Finanzminister, welcher früher verschiedene Kontrakte mit der Regierung abgeschlossen hatte, jetzt, da er ins Kabinet eingetreten, Rechnung legen und sich verpflichten solle, alle Privat-Finanz-Operationen aufzugeben. Herr Salamanca erklärte, daß er mit der Uebernahme seines Amtes auch auf alle Privat-Speculationen verzichtet habe und wies alle Verdächtigungen seiner Rechtlichkeit mit Entrüstung zurück. Der Antrag wurde mit 134 gegen 56 Stimmen zurückgewiesen.

Portugal.

Von Oporto gehen die Nachrichten bis zum 20. März: Das Blokadegeschwader hatte ein Portugiesisches Schiff genommen, das mit Mais geladen war. In Oporto war Alles guter Dinge und guten Muthes. Die Königlichen Truppen unter Cazal, welche jüngst über Spanisches Gebiet marschirt sind, sollen dazu von dem Insurgentengeneral Almargen genöthigt worden sein. Die Junta hat die Wegnahme des Forts von Vianna beschlossen und Artillerie dazu abgeschickt, um sich die Zolleinname von Vianna zu verschaffen.

Die vier beim Auslaufen vor Oporto nach Lissabon aufgebrachten Englischen Schiffe waren noch nicht freigelassen und hatten zu einem ärgerlichen Notenwechsel zwischen dem Britischen Gesandten und der Regierung Anlaß gegeben.

So wenig der nun fast sechs Monate nach Entlassung des Palmella'schen Ministeriums dauernde Bürgerkrieg große Treffen aufzuweisen hat, ist er doch darum nicht minder verderblich gewesen. Auf beiden Seiten sind circa 1000 Menschen geopfert, in der vorhergegangenen Revolution in Minho andere 500 umgebracht worden. Das ganze Land ist gelähmt, der Credit ruinirt; Noten der Bank von Portugal verlieren gegen 40 Proc.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Der Hof ist gestern wieder nach Windsor abgegangen, woselbst die Königin und die Königl. Familie die Osterfeiertage zubringen werden.

Zum Schlusse der gestrigen Unterhaus-Sitzung, in welcher der Comité-Bericht über das neue Irländische Armengesetz angenommen und die Zoll-Bill zum dritten Male verlesen wurde, ging das Haus in ein Comité über die Bill zur Verkürzung der Militair-Dienstzeit über. Sir H. Douglas stellte zu der ersten Klausel ein Amendement, daß diese Dienstzeit, anstatt auf zehn Jahre, auf vierzehn Jahre festgesetzt werden sollte. Das Haus verwarf dies Amendement mit 62 gegen 27 Stimmen und nahm darauf sämmtliche Klauseln an. Man vertagte sich hierauf wegen der Osterfeier bis zum 12. d. M.

Das in der neulichen Unterhaus-Sitzung erwähnte Rundschreiben des Grafen Montemolin, datirt London, 10. März, in Erwiederung auf die vom General Breton in Catalonien erlassene Proclamation lautet, wie folgt: „Se. Majestät hat in Erfahrung gebracht, daß die Regierung zu Madrid Maßregeln der äußersten Strenge, ja der Barbarei gegen diejenigen vorschlägt, welche so heldenmüthig Seine Rechte vertheidigen — um dadurch Seine Freunde zu Repressalien und zur Nachahmung der Brutalität ihrer Feinde zu veranlassen und so die Sache Sr. Majestät in üblen Ruf zu bringen. Voll Neid wegen der lobenswerthen Aufführung derjenigen Chefs, welche den Feldzug voraus begonnen, fürchten sie, und nicht ohne Grund, die Wirkungen und den Anfall nicht blos in Betreff der gro-

ßen Masse der Bevölkerung, sondern unter ihren eigenen Truppen, Angesichts der so vollkommenen Ordnung und bewundernswerthen Mäßigung. — Solche Wirkungen, die von solchen Ursachen herstammen, will Se. Majestät nicht daran geben, und sollte es Ihn selbst die größten Opfer kosten. — Ich habe daher von Sr. Majestät den Auftrag erhalten, Ihnen dringend ans Herz zu legen, daß Sie, mag das Verfahren des Feindes sein, wie es immer wolle, durchaus nicht die geringste Repressalie ausüben. Allen Barbareien, die der Feind verüben mag, müssen Sie lediglich jene stete Mannszucht, Ordnung, Mäßigung und Versöhnlichkeit entgegensetzen, welche Seine Majestät so oft und so dringend zu dem Zwecke anempfohlen hat, daß die Schuld und Schande der von dem Feinde allein begangenen abscheulichen Handlungen auch ganz allein auf ihm lasten mögen, und damit Spanien und Europa, streng nach den Thatsachen richtend, denen die Verantwortlichkeit zuweise, denen sie wirklich zukommt. — In dieser Weise werden Sie Ihre Reihen verstärken und die Beistimmung des Volkes gewinnen, deren Beschützer Sie sein werden, und der Feind wird, weit entfernt, Beistand und Hülfe zu finden, nur Schmach und Niederlage erleiden. — Es ist der Wunsch Sr. Majestät, daß die Waffen Seiner Streiter von dem Glanze wahrer Tapferkeit umgeben seien, die sich von Menschlichkeit nicht trennen läßt, und daß jene Waffen gegen keine anderen Feinde gebraucht werden sollen, als die, welche in offener Schlacht Widerstand leisten. Gott erhalte Ew. Excellenz viele Jahre 2c. 2c. — Auf Befehl des Königs. — London, den 10. März 1847. — Mon."

Aus Irland erfährt man, daß die Gutsbesitzer in der Voraussicht, daß die Irische Armen-Unterstützungs-Bill angenommen wird, Zusammenkünfte halten, um sich zu besprechen, wie sie den Armen am besten Beschäftigung geben können. So wirkt also schon die Furcht, daß sie bedeutende Armensteuern zu tragen haben würden, darauf hin, daß die Armen von den Gutsherren eine größere Berücksichtigung erhalten. — Die Farce mit der Repeal-Association scheint noch nicht ganz beendet. Am 20sten fand zu Dublin wenigstens das gewöhnliche Repeal-Meeting in der Versöhnungshalle statt, zu welchem Herr O'Connell eigends aus London gekommen war. In einer längeren Rede bot er Jung-Irland die Versöhnungshand hin, indem er der zwischen ihnen und dieser Partei ausgebrochenen Streitigkeit die jetzige traurige Lage zur Last legte. Die Wochenrente betrug wieder nur eine Geringfügigkeit, und es läßt sich wohl denken, daß die O'Connelliten mit Trauer an ihre frühere schöne Zeit zurückdenken mögen.

Schweiz.

Luzern. (N. Z. Z.) Alt-Gemeindammann Rüttimann von Kriens, welcher vom December 1844 bis Mai 1845 bereits im Gefängniß saß, seine Unschuld aber stetsfort standhaft behauptete und daher auch zu keinem Loskauf sich herbeiließ, ist auf Anordnung des Verhörrichters Ammann wieder in Verhaft gesetzt worden. Da bereits am 8. Juni des abgeflossenen Jahres der Große Rath die Decemberprocedur als geschlossen erklärte, so wird allerdings dieser Verhaft nicht lange dauern können und heute oder morgen schon wieder aufgehoben werden. Allein die Handlung ist ein neuer Beleg der Willkürlichkeiten, welche man sich erlaubt.

Italien.

Rom den 25. März. Gestern Nachmittag wurde die kolossale Statue des Apostels Paulus, das Werk des Bildhauers Tadolini, neben der großen Treppe vor S. Peter in Gegenwart Sr. Heiligkeit, der sich auf einem besonders dazu vorgerichteten Sitze in der großen Vorhalle rechts befand, und einer ungeheuren Menschenmenge auf das dazu errichtete Fußgestelle gehoben. Die Zeichen des Kommando's wurden den zahlreichen dazu beorderten Arbeitern durch die Trommel gegeben. Trotz aller Vorsicht hatte man doch den ungeheuren Koloß nicht hoch genug über das Postament erhoben, daher wurden einige Stücke von der Basis, auf der die Figur steht, abgeschmettert Die zweite, von Fabris gearbeitete Statue des Apostels Petrus wird wahrscheinlich morgen aufgerichtet werden. Obwohl sich gegen die letztere mancherlei einwenden läßt, so wird der Eindruck der Façade durch diese gewaltigen Kolosse außerordentlich gewinnen. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und später von der zahllosen Menge der Gegenwärtigen mit den glühendsten Eviva's begleitet; ein klarer Beweis, daß das allenfallsige Mißvergnügen über das Censur-Edikt, wenn ein solches bestanden, schon gänzlich verraucht ist. Ueberdies weiß man auch, daß die Abfassung desselben den Wünschen des Papstes nicht vollkommen genügt, und daß die vom Kardinal Gizzi vorgezeichnete Form unter den ängstlichen Händen der Congregation einige nicht unwesentliche Veränderungen erlitten hat. Um das Publikum über den richtigen Gesichtspunkt in dieser Sache aufzuklären, hat Professor Orioli eine kleine, in Form eines Briefes an den Marchese Azeglio abgefaßte Schrift drucken lassen, worin er das Edikt auf eben so vernünftige als freisinnige Art vertheidigt und zugleich die Nothwendigkeit desselben selbst in dem unter Pius' väterlicher Leitung so herrlich und lebenskräftig sich entwickelnden Staate zeigt.

Gestern Abend hatte der heilige Vater eine Kardinals-Congregation versammelt. Den Eminenzen wurde die zukünftige Eintheilung der Regierung, wie weit jeder der verschiedenen Behörden ihr Wirkungskreis bestimmt sei, vorgelegt, so daß man in kurzem der Bekanntmachung über die Bildung des Minister-Raths entgegensehen kann. Auch soll nun die Errichtung des Staats-Raths, aus 45 Mitgliedern bestehend, bekannt gemacht werden.

Bis jetzt hatte man nur Nachrichten von Tumulten wegen Brot-Theuerung aus den Provinzen, aber aus Viterbo sind Mittheilungen eingelaufen, daß dort mehrere Personen auf offener Straße ohne irgend eine Ursache überfallen, verwundet und selbst ermordet wurden. Unter Letzteren befindet sich ein wahrer Ehrenmann, der sich durch seine Wohlthaten die Liebe und Achtung seiner Mitbürger erworben hatte, und von dem man glaubte, sagen zu können, er habe keinen Feind. Dieser Bericht erregte gerechte Besorgniß, zumal der Delegat, Monf. Orlandini, hier eingetroffen, und man noch nicht weiß, welche Maßregeln die Regierung genommen.

Galignani's Messenger meldet, in einem von fremden Künstlern besuchten Kaffehause sei vor kurzem ein junger Mensch verhaftet worden, weil er unehrerbietig über den Papst gesprochen. Er habe den Namen Graf Baldi, aus Fano gebürtig, angegeben, und in seiner Wohnung seien mehrere Dolche, Windbüchsen und andere verbotene Waffen gefunden worden. Zuerst habe er keine Aufschlüsse geben wollen, endlich jedoch gestanden, er habe die Absicht gehabt, den Papst an dem Tage, wo er an die verschiedenen Stadtviertel geweihte Fahnen vertheilen wird, zu ermorden. Es heiße, er sei in die kürzlich zu Rom und Ancona entdeckte Verschwörung verwickelt.

Türkei.

Die Pforte hat die Getreide-Ausfuhr aus Salonik und dessen Umgegend verboten.

Die von den früheren Metzeleien noch übrig gebliebene christliche Bevölkerung in Kurdistan geht, wie es scheint, nunmehr dem Schicksale ihrer erschlagenen Brüder entgegen, wenigstens lassen die Nachrichten, welche das Journ. de Const. in seiner gestrigen Nummer mittheilte, das Schlimmste befürchten. Nachdem dies Blatt angeführt hat, daß die Sendung des Kommissairs, welchen die Pforte zu Bederhan Bei geschickt, und der sich zwei Monate bei ihm aufgehalten hatte, erfolglos geblieben, fährt es fort: „Mehr als fünf Monate sind seit der Expedition Bederhans in Tihari und der Ermordung der Nestorianer verflossen, und nichts ist seitdem vorgefallen, was die durch dieses Ereigniß erzeugte Lage verändert hätte. Die letzten Nachrichten aus Mossul vom 21. Februar sind vielmehr der Art, daß sie die ernsthafte Aufmerksamkeit der Pforte beschäftigen müssen. Bederhan Bei hebt Truppen aus auf der ganzen Ausdehnung seines Gebietes, setzt die festen Plätze in Vertheidigungzustand, verproviantirt sie mit Allem und sucht durch alle möglichen Mittel den Fanatismus der bewaffneten Banden der Umgebung aufzuregen. Die Kurden des rechten Tigris-Ufers haben die Straße von Dschesire nach Mossul besetzt, plündern die Dörfer und verbreiten überall auf ihrem Wege Bestürzung und Verheerung. Bederhan hat kürzlich einen jakobitischen Bischof und einen Geistlichen derselben Nation hinrichten lassen; fünf andere Jakobiten des Dorfes Azih sind in das Gefängniß geworfen worden und werden täglich grausam gefoltert. Auch die chaldäische (christliche) Bevölkerung, welche im Gebiete dieses barbarischen Häuptlings eingeschlossen ist, lebt in beständiger Angst, denn Bederhan Bei hat gedroht, sie anzugreifen und ihnen das Loos der Nestorianer zu bereiten. Glücklicher Weise bestehen die Schwierigkeiten, wodurch diese gegen die Waffen der Pforte rebellischen Chefs geschützt wurden, gegenwärtig nicht mehr. Wir stehen an der Schwelle des Frühjahrs, und dies ist die zu einer in jenen Gegenden vorzunehmenden militairische Operation günstigste Zeit." Das genannte Blatt fügt dann hinzu, die Pforte habe sich in den letzten Tagen ernstlich mit dem Zustande Kurdistans beschäftigt und die Nothwendigkeit eingesehen, endlich der Anarchie, die in jenem Lande herrscht, ein Ziel zu setzen und der christlichen Bevölkerung, die unter der Tyrannei jener fanatischen Häuptlinge schmachte, wirksamen Schutz zu verleihen. In Harput, dem Schlüssel von Kurdistan, ständen 20 bis 25,000 Mann unter dem Befehl von Osman Pascha. Dieser Pascha sei zwar gegenwärtig noch hier, so aber könne das Kabinet ihm am besten die nöthigen Instructionen ertheilen. Der Gouverneur von Diarbekir, Haireddin Pascha, der ebenfalls gegen die Kurden mitoperiren müsse, sei vorige Woche auf seinen Posten abgereist, und der Gouverneur von Mossul habe außer den regelmäßigen Truppen auch noch 6—7000 Mann irregulairer Truppen zu seiner Verfügüng. Omer Pascha endlich begebe sich eben nach Aleppo zur Armee von Arabien, um von diesem Armee-Corps mehrere Regimenter Fußvolk und Reiterei zu nehmen, und sie ebenfalls nach Harput zu führen. Mit einer solchen Armee und unter solchen Anführern, schließt das Blatt, sei der Erfolg gesichert.

China.

Am Schlusse des Jahres 1843 hatten die 18 Kreise Chinas eine Bevölkerung von 380 Mill , Tibet 5 Mill., die Chinesische Mongolei 3 Mill., die kleine Bucharei 1 Mill., die Tungusei 1,500.000, die Inselgruppen Taiwan, Liéu kiéu 2c. 1,500,000, das Feudalreich Korea 3 Mill.; im Ganzen also 395 Mill. Einwohner.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 9. April. In der auf heute Mittag angesetzten außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Landgerichts-Rath 2c. Boy mit absoluter Stimmenmajorität zum unbesoldeten Stadtrath auf 6 Jahre erwählt. Nächst ihm hatte die meisten Stimmen der Stadtverordnete Herr Krzyżanowski.

Berlin. — In der Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften am 25. Februar las Herr Crelle über ein einfaches Mittel, das Ausweichen der Wagenräder aus den Schienen auf den Eisenbahnen zu verhindern. Dies Ausweichen der Wagenräder verursacht, wie es die Erfahrung gelehrt hat, die schwersten und auch wohl die häufigsten Unfälle. Achsen- und Radbrüche, Schäden durch das Feuer und durch das Springen von Kesseln und Dampfröhren sind weniger gefährlich und weniger häufig. Gerade gegen die größte Gefahr, das Ausweichen der Räder aus den Schienen, ist aber jetzt auf Eisenbahnen der

(Beilage.)

Schuß so gering und so unzureichend, daß es Fälle giebt, wo der Unfall nothwendig entstehen muß, und daß es zu verwundern ist, daß er nicht noch öfter vorkommt. Der einzige Schutz gegen das Uebel bestehe jetzt allein in den 1, höchstens $1\frac{1}{2}$ Zoll hohen Spurkränzen der Wagenräder, und wenn irgendwo bei dem Stoße zweier Schienenstücke das eine über oder auch neben das andere vorspringt, oder eine Schiene stark abhängig sich gesenkt hat, so kann es, da die Wagen, auch auf schnurgerader Bahn, niemals geradlinig, sondern immer in langgestreckter Schlangenlinie fortrollen, sehr wohl kommen, daß der Spurkranz eines Rades auf den Kopf der Schiene hinaufgesprengt wird, wo er dann unfehlbar an der äußern Seite der Schiene von ihr herunterrollt. Nun giebt es, diesen Unfall zu verhindern, ein sehr einfaches, vollkommen sicheres und verhältnißmäßig wenig kostbares Mittel, welches auch schon, z. B. bei Dublin, angewendet worden ist. Es besteht in hölzernen Schutzschienen, die man parallel mit den eisernen Schienen und zwischen denselben auf das Grundwerk der Bahn befestigt. Sie müssen so angebracht werden, daß sie den Lauf der Räder, so lange dieselben in den eisernen Schienen bleiben, durchaus nicht hindern oder hemmen, sondern erst dann von den Rädern berührt werden, wenn ein Spurkranz auf die eisernen Schienen hinaufgelangt ist, und dann die Räder in die Bahn zurücktreiben. Dabei müssen sie so stark und fest sein, daß kein jemals hier vorkommender Seitendruck sie wegschieben kann. Die Schutzschienen bestehen in 6 Zoll breiten und 8 Zoll hohen Hölzern, die auf die Enden von Querhölzern aufgekämmt werden, welche ihrerseits in die Quer-Unterlagen der Bahn eingekämmt und in dieser Einkämmung durch Schraubenbolzen festgehalten werden, auf welche Weise keine Gewalt vermag, sie aus ihrer Stelle zu rücken, während sie so hoch über die eisernen Schienen emporragen, daß die Räder niemals über sie hinwegspringen können, so daß sie mithin, so angeordnet, in der That einen vollkommen sicheren Schutz gewähren. Die Kosten dieser Schutzschienen, die sich auch sehr wohl an vorhandenen Eisenbahnen anbringen lassen, würden die durchschnittlichen Kosten einer Eisenbahn um etwa 5 pCt. erhöhen, die Erhaltungs-Kosten etwa 2 pro Mille der Baukosten der Eisenbahn wegnehmen, und wenn z. B. der Rein-Ertrag einer Eisenbahn 5 pCt. des Anlage-Kapitals beträgt, so würde dieser Ertrag entweder um $4\frac{1}{2}$ pro Mille vermindert werden, oder, wenn die Verminderung nicht stattfinden soll, so müßte man die Fahrpreise um 9 pCt. erhöhen. Das Letztere ist aber auch ohne alles Bedenken zulässig, und es ist gewiß nicht zu fürchten, daß deshalb die Benutzung der Eisenbahn abnehmen würde. Sie würde eher zunehmen. Denn wenn z. B. Jemand für eine 20 Meilen lange Fahrt $1\frac{1}{2}$ Rthlr. bezahlt, wird er gewiß auch gern noch 4 Sgr. mehr bezahlen, wenn er nun versichert ist, nicht mehr verstümmelt oder gar getödtet zu werden. Die Eigenthümer der Eisenbahnen aber würden, während ihre Einnahme sich nicht vermindert, noch den Gewinn haben, daß ihnen dann weniger Wagen durch Unfälle zerbrochen werden, während die Verstümmelung und Tödtung von Menschen, die sich abwenden läßt, nicht mehr ihr Gewissen belastet. Auch noch die Unfälle von Achsen- und Radbrüchen würden die hölzernen Schutzschienen mildern. — Der Vortrag des Herrn Crelle wird gedruckt und nebst der Zeichnung bekannt gemacht werden.

Nürnberg den 1. April. (N. K.) Gestern ist das Niederländische Schiff „Amsterdam und Wien", welches jetzt mittelst des Ludwigkanals die zweite direkte Fahrt zwischen den beiden Städten, von denen es seinen Namen trägt, ausführt, im hiesigen Kanalhafen angelangt.

Der statistische Jahresabschluß der Französischen Postverwaltung weist nach, daß im Jahre 1846 129,915,000 Briefe durch die Französischen Posten expedirt wurden, von diesen blieben 3,330,000 als unbestellbar zurück.

In Belgischen Blättern wird eine Versammlung der „Allgemeinen Luftschifffahrts-Gesellschaft" angekündigt. Also eine Gesellschaft für den Lufttransport wäre konstituirt. Was will man mehr? Wenn man sagt, die Aktionaire vertrauen ihr Geld dem Winde an, so kann das nicht ironisch gemeint sein.

Im Armenhause zu Niederkunzendorf kamen zwei Bewohner desselben, die Beide mit Besenbinden sich beschäftigten, wegen eines Sechsers, den Einer dem Andern schuldig sein sollte, in Streit, in Folge dessen der Eine dem Andern mittelst eines Schnitzmessers eine solche Verwundung am Halse beibrachte, daß der Verwundete seinen Geist aufgab.

Aus Mähren. (S. M.) Der Verkehr in unserm Lande hat durch die Eisenbahnen ungemein zugenommen und wenn auch die Besitzer von Gasthöfen und Wirthshäusern dieser Ansicht nicht sind, so kann man es im Handel und in den Gewerben augenscheinlich sehen. Wenn erst noch die Ferdinand-Nordbahn mit der Oberschlesischen in Verbindung getreten sein und somit die Fahrt von Wien bis nach Hamburg ununterbrochen gehen wird, dann muß unser Handelsverkehr noch bedeutend zunehmen. Wohlthätig wirkt auch die Verbindung mit Prag und mit Böhmen überhaupt, denn man wird Mühe haben, zu glauben, daß in früherer Zeit die Verbindung zwischen den beiden stammverwandten Nachbarländern so gering war, als lägen sie in zwei verschiedenen Monarchien und wären durch Hunderte von Meilen getrennt. — Die Industrie unseres Landes zeigt fortwährend reges Leben und macht erfreuliche Fortschritte. Die Geschäfte nach Galizien sind wieder im Gange, wozu unstreitig die Besitznahme von Krakau viel beitragen hilft. Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaaren gehen in bedeutender Menge dahin. Außer Brünn, dem Centralpunkte unserer Industrie, heben sich eine Menge kleiner Städte, besonders in den Sudeten, immer mehr. Eine bedeutende Anzahl kleiner Handelsleute, welche recht gute Geschäfte nach Ungarn, zum Theil auch nach Galizien machen, sind allmälig wohlhabend und zum Theil zu Fabrikunternehmern geworden und beschäftigen eine Menge von Menschen. Nur ist leider der Arbeitslohn, den sie bewilligen, so gering, daß er mit den theuren Brodpreisen in keinem Verhältniß steht, so daß die Noth allenthalben grell hervortritt, was allerdings noch weit schlimmer sein würde, wenn es wie in manchen andern Gegenden an Arbeit fehlte.

Der Kronprinz von Baiern läßt das zu Rom in Marmor ausgeführte und sehr anmuthsvolle Standbild des ritterlichen Conradin in der Kirche St. Maria del Carmine in Neapel aufstellen, wo die Gebeine dieses Heldenjünglings neben denen seines Freundes und Todesgefährten, Friedrich von Baden, ruhen. Die Hauptseite des Denkmals wird in Gothischen Lettern folgende Inschrift enthalten: „Maximilian, Kronprinz von Baiern, errichtet dieses Denkmal einem Verwandten seines Hauses, dem König Conradin, dem Letzten der Hohenstaufen.

In Wien starb vor einigen Tagen Dr. Koletschka, Professor der Staats-Arzneikunde und der gerichtlichen Medizin an der Hochschule, ein noch junger und sehr talentvoller Mann. Er starb in Folge eines Schnittes in den Finger, den er sich bei der Zergliederung jenes Tischlers beibrachte, welcher sich vor acht Monaten im Parterre des Hofburg-Theaters unter so großem Aufsehen erschossen hatte. — Wieder ein neues Beispiel der furchtbaren Wirkungen des sogenannten Leichengiftes!

Theater.

Die Benefiz-Vorstellung des Hrn. Rüthling am Donnerstage hatte ein zahlreiches und gewähltes Publikum ins Theater gelockt, und im Ganzen darf man annehmen, daß die Mehrzahl das Haus befriedigt verlassen haben wird, wenn gleich die Vorstellung etwas zu gestreckt war. Die „Hochzeits-Fatalitäten" sind leichte Waare, aber bei gutem Spiel doch ergötzlich, da es nicht an pikanten Situationen und scharfen Gegensätzen mangelt, und der Zuschauer oft unwillkührlich zu herzlichem Lachen gereizt wird. Hr. Rüthling hatte auf die Rolle des „Winge" großen Fleiß gewandt und stellte sie mit wahrer Virtuosität dar, wofür ihm reichlicher Beifall und Hervorruf zu Theil wurde. Den polternden alten „Klamm" gab Hr. Karsten recht brav und eben so hatte Demf. Tantz als „Amalie" recht gelungene Momente. Die durch die HH. Sulzer und Hänseler, und die Damen Karsten und Steinau dargestellten Nebenrollen befriedigten. Der „Kirchendiener" des Hrn. Pfuntner war ein Zwillingsbruder des Kandidaten Elias Krumm in „der gerade Weg ist der beste", — etwas ungehörig aber ergötzlich. — Die alte Kurländersche Posse „der Lügner und sein Sohn" hätte um die Hälfte zusammengestrichen sein sollen, denn in der Ueberladung, mit welcher sie hier gegeben wurde, war sie ermüdend, wiewohl anerkannt werden muß, daß Hr. Rüthling den alten „Crack" mit ächter vis comica darstellte. Die übrigen Rollen, mit Ausnahme der des „Julius", die Hr. v. Hoym mit richtiger Auffassung und nicht ohne Gewandtheit gab, sind unerheblich. — Das Schlußstück „das Fest der Handwerker" wartete Ref. nicht ab.

H — o.

Musikalisches.

Künftigen Mittwoch als den 14ten h. wird Herr Kambach mit bereitwilliger Unterstützung des Fräul. Bruns in der hiesigen Garnisonkirche ein geistliches Konzert veranstalten. Da der volle Ertrag desselben für die hiesigen Waisen-Mädchen bestimmt ist, so läßt sich allgemeine Theilnahme gewiß erwarten.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 11. April: Der Freischütz; Oper in 4 Akten von Fr. Kind, Musik von Carl Maria v. Weber. (Agathe: Fräulein Treitschke vom Stadttheater zu Leipzig. — Max: Herr Curti — Eremit: Herr Jäckel, beide vom K. Hoftheater zu Dresden.)

Montag den 12. April: Uriel Acosta; Drama in 5 Akten von Gutzkow.

Dienstag den 13. April zum Erstenmale: Die Juristen, oder: Der Brudermörder; Schauspiel in 5 Akten von Wangenheim.

Avertissement.

Auf den Antrag der Intendantur des dritten Armee-Corps hierselbst werden alle unbekannten Gläubiger, welche an die Kasse,

1) der Regiments-Oeconomie-Commission des 8ten Infanterie- (Leib-) Regiments hierselbst,
2) des 1sten Bataillons des genannten Regiments hierselbst,
3) der Kasernen-Selbstbewirthschaftung desselben Regiments hierselbst,
4) der Regiments-Oeconomie-Commission des 12ten Infanterie-Regiments hierselbst,
5) des 1. Bataill. 12. Inf.-Regiments hierselbst,
6) der Kasernen-Selbstbewirthschaftung des genannten Bataillons hierselbst,
7) des 1. Bataillons 8. Landw.-Regts. incl. Veteranen-Section nebst Eskadron und Artillerie-Compagnie hierselbst,
8) der Garnison- (Leopold-) Schule hierselbst,
9) der 5ten Divisions-Schule hierselbst,
10) des Bureau's der Intendantur hierselbst,
11) des Magazin-Depots hierselbst,
12) des allgemeinen Garnison-Lazareths hierselbst,
13) der Königl Garnison-Verwaltung hierselbst,
14) des 2. Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments zu Guben,
15) des Garnison-Lazareths daselbst,
16) der magistratualischen Garnison-Verw. daselbst,
17) des Füsilier-Bataillons 8. Infanterie (Leib-) Regiments zu Küstrin,
18) des 3. comb. Reserve-Bataillons und der demselben attachirten Straf-Section daselbst,
19) des allgemeinen Garnison-Lazareths daselbst,
20) der Königl. Garnison-Verwaltung daselbst,
21) des Artillerie-Depots daselbst,
22) des Proviant-Amts daselbst und der von demselben verwalteten Festungsbau- und Dotirungs-, extraordinairen Bau- und Revenüen-Kassen, so wie an die Kasse des von dem genannten Pro-

viant=Amte abhängigen Magazin=Depots zu Landsberg a/W.,
23) des Belagerungs=Lazareth=Depots zu Küstrin,
24) des 2. Bat. 8. Ldw.=Regts. incl. Veteranen=Section nebst Eskadron und Artillerie=Compagnie zu Soldin,
25) der magistratual. Garnisonverwaltung zu Luckau,
26) der magistratualischen Garnison= und Lazareth=Verwaltung zu Sonnenburg,
27) des 2. Bataillons 12 Inf.=Regts. zu Crossen,
28) des 1. Bataill. 12. Ldw.=Regts. incl. Veteranen=Section nebst Eskadron und Artill.=Compagnie daselbst,
29) des Garnison=Lazareths daselbst,
30) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,
31) des 3. Bat. 8. Landw.=Regts. incl. Veteranen=Section nebst Eskadron und Artill.=Compagnie zu Landsberg a/W.,
32) des 2. Bat. 12. Ldw.=Regts. incl. Veteranen=Section nebst Eskadron und Artill.=Compagnie zu Spremberg,
33) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,
34) des Füsilier=Bataill. 12. Inf.=Reg. zu Sorau,
35) des 3. Bat. 12. Ldw.=Regts. incl. Veteranen=Section nebst Eskadron und Artillerie=Compagnie daselbst,
36) des Garnison=Lazareths daselbst,
37) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,
38) des 3. Ulanen=Regiments zu Fürstenwalde incl. Halbinvaliden=Section,
39) des Garnison=Lazareths daselbst,
40) des Magazin=Depots daselbst,
41) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,
42) der 3. Jäger=Abtheilung zu Lübben,
43) des Garnison=Lazareths daselbst,
44) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,
45) des 3. Bataillons 2. Garde=Landw.=Regiments zu Cottbus,
46) der magistratual. Garnison=Verwaltung das.,

welche aus dem Etats=Jahre vom 1. Januar bis ult. December 1846 aus irgend einem Grunde noch Forderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche binnen drei Monaten, und spätestens in dem auf

den zwölften Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Referendarius Eichhorn als Deputirten anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die Justiz=Räthe von Thielenfeld und Preuße in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die gedachte Kasse ab, und an diejenigen gewiesen werden sollen, mit welchen sie unterhandelt haben.

Frankfurth a/O., den 22. December 1846.

Königl. Preuß. Ober=Landesgericht.

Da in diesem Jahre wiederum für den hiesigen Festungsbau Ziegel von Privat=Ziegeleien angekauft werden sollen, so ergeht an alle diejenigen, welche Ziegel hierzu liefern wollen, die Aufforderung, bis

zum Montag den 12. d. Mts. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr

in einer versiegelten Eingabe, mit Vermerk des Inhalts auf der Adresse, ihre Offerten einzureichen. Die einzelnen Quantitäten und deren Ablieferungs=Orte sind im Büreau der unterzeichneten Direktion zu erfahren, woselbst auch die Bedingungen für die Lieferung und für die Form der Offerten ausliegen, welche genau befolgt und eingehalten werden müssen, weshalb hierauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Posen, den 5. April 1847.

Königliche Festungsbau=Direktion.

Auktion.

Montag den 12ten April Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen wegen Wohnorts=Veränderung in der ersten Etage des Eckschen Hauses St. Martin No. 24/76. mehrere Möbels, bestehend aus Sopha's, Tischen, Stühlen, Schränken rc., Jagdgewehren, Haus= und Küchengeräthen nebst verschiedenen andern Gegenständen, und Mittags 12 Uhr ein Flügel von Zuckerkistenholz gegen baare Zahlung versteigert werden. Anschütz.

Auktion.

Dienstag den 13. April sollen im Gebhardtschen Hause auf dem Hofe rechter Hand, Halbdorfstraße No. 121., Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, mehrere gute Möbel von Mahagoni= und Birkenholz, Haus= und Küchengeräthe, Glas, Porzelan, Bilder, nebst verschiedene andere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert werden. Anschütz.

Borussia.

Versicherungen gegen Feuersgefahr zu den billigsten und zugleich festen Prämiensätzen werden durch den unterzeichneten **Haupt-Agenten,** wie ebenfalls durch den **Special-Agenten Herrn Simon Cohn,** Gerberstrasse No. 47., angenommen und jede beliebige Auskunft gratis ertheilt.

Benoni Kaskel,
Breitestrasse No. 22.

Mit Beginn eines neuen Cursus am 12ten d. M. ist Unterzeichneter zur Aufnahme neuer Schüler in die hiesige höhere Stadtschule an der Allerheiligen=Straße beauftragt.

J. Liszkowski, Breslauerstr. 35.

Zum Unterricht im Französischen empfiehlt sich nach eingeholtem Consense A. Cohn,
Gerberstraße 38. 2 Treppen.

Die Theilhaber
meines Privat=Lesezirkels
benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß ich seit dem 8ten April Halbdorfstraße No. 5. wohne.

Carl v. Heugel.

Die Gothaische Feuer=Versicherungs=Bank

empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen durch ihre Haupt=Agenten

C. Müller & Comp.,
Sapieha=Platz Nro. 3.

Die Magdeburger Feuer=Versicherungs=Gesellschaft

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen und billigen Prämien durch den Haupt=Agenten

Herrmann Moritz in Posen,
Gerberstraße No. 32.

Geschäfts=Eröffnung.

Einem hohen Adel und dem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am alten Markte No. 73. eine Kolonial= und Weinhandlung eröffnet habe. Indem ich mich dem gütigen Zuspruche empfehle, verspreche ich die schnellste und reellste Bedienung.

Posen, den 6. April 1847.

J. Mrowiński.

Im Hause Schloßstraße No. 5. ist von Michaeli d. J. das Lokal, welches schon länger als 30 Jahre zur Restauration eingerichtet, bestehend aus Unter= und Oberstock, anderweitig zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth des Hauses.

F. Korzeniewski.

Wohnungsveränderung.

Mein Schuh=Magazin habe ich von Jesuiten=Straße No. 10. nach Breite=Straße No. 20. in das Haus des Herrn Justiz=Rath Ogrodowicz verlegt.

G. F. Behr.

Markt 95/96
sind vom 1sten Oktober a. c. mehrere Wohnungen und der Hausflur=**Laden** zu vermiethen.

Gutes Rohr zum Dachdecken, das Schock zu 25 Sgr., steht zum Verkauf auf dem Dominio Karczewo bei Grätz.

Ausgezeichnet schöne zweizeilige Saat=Gerste und Saat=Erbsen sind zu haben bei

Louis Kantorowicz,
kleine Gerberstraße No. 10.

Pariser **Herrenhüte** modernster Form, so wie **Marquisen** im neuesten Geschmack empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handlung

Beer Mendel, Markt 88.

Frischen und höchst gereinigten **Leberthran,** zum Genuß für Kranke, so wie auch Französisches **Terpentinöl** und weißes **Kiehnöl** hat empfangen die **Gasäther=** und Oel=Niederlage zu Posen, Schloßstraßen= und Markt=Ecke No. 84.

Adolph Asch.

Die Chocoladen= und Thee=Niederlage am Sapieha=Platz No. 7. in der Malz=Mühle empfiehlt ihr Lager verschiedener Chocoladen und Confituren zu Fabrikpreisen mit Rabatt.

Von den so beliebten fetten großen und kleinen Limburger Sahnkäsen und besten saftreichen Schweizerkäse empfing und empfiehlt billigst

J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Große hochrothe süße Messinaer Apfelsinen und schönste Mess. Citronen in Kisten und einzeln zu den billigsten Preisen bei

J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Odeum.

Sonntag den 11ten April c.:
Großes
Gung'l'sches Salon=Konzert.
Anfang 4 Uhr.
Das Nähere enthalten die Anschlage=Zettel.
Ergebenste Einladung Vornhagen.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 11ten April 1847 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 2ten bis 8ten April 1847 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	1	4	2	—
Evangel. Petri=Kirche . .	= Cons.=R. Dr. Siedler (Abendmahl.)	—	1	—	2	—	2
Garnison=Kirche	= Div.=Pred. Simon	—	1	1	2	—	2
	= Div.=Pred. Niese: Confirm. u. Commun.						
Domkirche	= Pön. Dydyński	—	1	1	7	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	1	3	6	2	—
St. Adalbert=Kirche . . .	= Mans. Prokop	—	3	3	1	2	—
St. Martin=Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	4	2	3	2	—
Deutsch=Kath. Succursale	Erste Communionfeier der Kinder	= Pr. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Pr. Tomaszewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. .	= Cler. Menzel	—	—	—	—	—	—
		Summa . .	13	11	25	9	4